

## Senioren-Wanderung zum Schloss Ludwigseck

Dienstag, 18. Oktober 2011

Heute wollen wir zum Schloss Ludwigseck wandern. Wir fahren nach Sterkelshausen. Ich kann mich nicht erinnern, jemals in dem Ort gewesen zu sein. Auch meinen Mitwanderern, wir sind heute 27 Personen, geht es ähnlich. Lediglich Marianne und Klaus kommen gelegentlich hierher, um bei einem Fleischer hausgemachte Wurstwaren zu kaufen. Und Edith hat vor Kurzem bei dem Korbflechter reingeschaut, der das alte Handwerk noch vollerwerbsmäßig betreibt.

Unsere Autos parken wir hinter dem Dorfgemeinschaftshaus. Der Ort macht auf uns einen gepflegten und freundlichen Eindruck. Im Zentrum bei einer Sitzgruppe weist eine Tafel auf das in 2003 erreichte 1000-jährige Ortsjubiläum hin.



In einer Urkunde aus dem Jahre 1003 wird Sterkelshausen in der Grenzbeschreibung für ein Jagdgebiet genannt, für das Kaiser Heinrich II dem Kloster Hersfeld die betreffenden Rechte überlässt.

Wir überqueren die Landesstraße zwischen Baumbach und Ersrode. Von dort aus soll uns der Grenff-Fulda-Weg über den Großen Gaulskopf und den Dammskopf hinauf zum Bergkamm und ab dort der Fuldahöhenweg zum Schloss Ludwigseck bringen.

Jetzt gegen 14 Uhr scheint noch die Sonne bei angenehmen Temperaturen, doch am Nachmittag soll, so die Wettervorhersage, ein Regenband nahen, das mit sturmartigem Südwestwind einhergeht. Doch Joachim dämpft meine Sorge, er meint, dass wir keinen Regen kriegen.



*Unten im  
Osterbachtal liegt  
Sterkelshausen.*

*Von knorrigen  
Kiefern gesäumt  
steigen wir ständig  
bergwärts.*



Der langandauernde Anstieg scheint jenen schwer zu fallen, die vor jeder neuen Bergkuppe fragen, ob wir dort auch noch hinauf müssen. Leider kann ich ihnen diese Anstiege nicht ersparen. An einer markanten Wegekreuzung sind zwei Waldarbeiter mit dem Wegräumen von Holzstämmen beschäftigt. Dort zweigen drei Wege ab, zwei von ihnen sind bequeme Fahrwege, der dritte von schlechterem Untergrund und zudem ansteigend. Meine Frau kennt mich und nimmt die Entscheidung über die Wegewahl vorweg: „Horst nimmt immer den schlechtesten Weg“. Das trifft zumindest hier zu, denn der „schlechteste“ Weg ist mit dem für uns maßgeblichen Dreiecks-Zeichen markiert, und genau diesen

Weg müssen wir nehmen, um oben auf der Kammhöhe den Fuldahöhenweg zu erreichen.



*Es geht immer wieder mal rauf und runter.*

Als wir nach dem letzten besonders steilen Anstieg auf dem Dammskopf stehen, haben wir immerhin 300 Höhenmeter bewältigt. Erleichtert streben wir nun auf dem mit X17 markierten bequemen Fuldahöhenweg dem Schloss Ludwigseck zu.

Der hessische Landgraf Ludwig, nach dem das Schloss benannt ist, stritt sich anfangs des frühen 15.Jh. mit dem Kloster Hersfeld und dem Ritter von Wallenstein, weil deren Truppen seine Ortschaften zwischen Homberg und Rotenburg verwüsteten. Also ließ er eine Burg unweit der Burg Wallenstein erbauen, um von dort aus mit seinen Truppen der Gegend Schutz zu gewähren. 1418 war die Burg erbaut und zu gleichen Teilen im erblichen Mannslehen an die Ritter von Röhrenfurth und Holzheim übergeben. Als 1432 mit Eckhardt II der letzte Röhrenfurther im Mannesstamme verstarb, geht das Röhrenfurther Lehen an die Ritter von Riedesel über, denn Hermann von Riedesel ist mit Eckhardts Tochter Margarethe verheiratet. Bald danach erwerben die Riedesels auch die zweite Hälfte des Lehens von den Holzheimern und bleiben bis in die Gegenwart die Herren auf Ludwigseck.

Nachdem Tillys kaiserliche Truppen 1636 die Burg niedergebrannt hatten, sorgten die Riedesels mit Unterstützung des hessischen Landgrafen für deren Wiederaufbau, nunmehr aber in der Form eines Schlosses. In dieser Form zeigt sich noch heute die wohnliche Anlage, die allerdings im 19.Jh.

aufwendig saniert werden musste. Erst vor wenigen Jahren erwarben die Freiherren von Gilsa das Anwesen.

*Das imposante Schloss steht auf einem basaltenen Felssporn. Es ist bewohnt und kann nicht besichtigt werden, leider.*



Angesichts der Wetterlage dränge ich zum Aufbruch für den Rückweg. Hildegard ist glücklich, heute dabei zu sein: „Nie im Leben wäre ich hier hergekommen“. Sie hat die anstehende Gartenarbeit einfach liegen gelassen.

Wir benutzen zunächst noch den Fuldahöhenweg, überqueren die eingangs genannte Landesstraße, müssen nochmals einige Höhenmeter überwinden, bis uns ein bequemer Fahrweg durch das Strutbachtal nach Sterkelshausen zurückbringt.

Der Himmel hat sich mit dicken Regenwolken zugezogen, doch noch hält sich der Regen, von einigen Tropfen abgesehen, zurück.



*Die beiden Geburtstagskinder unter sich: Horst schenkt Klaus Sekt ein.*



Und so können wir diese Wanderung durch die leicht herbstlich gefärbten Laubwälder noch mit einer nachträglichen Geburtstagsfeier für Klaus und Horst aus Kassel abschließen.

*Die „Futterstelle“  
beim DGH in  
Sterkelshausen.*

Klaus als gelernter Bäcker hatte am Morgen für uns zwei Bleche mit Streuselkuchen gebacken und Horsts Frau Gerlinde zwei Sorten selbst gebackene Brote mit passenden Aufstrichen mitgebracht. Auch die Getränke, selbst Sekt fehlte nicht, fanden reißenden Absatz.

Auf der Heimfahrt konnte uns der einsetzende Regen nichts mehr anhaben. Wir sind mit diesem Nachmittag mehr als zufrieden.

*Horst Diele*